

**VERLEIHUNG „GENDER- AWARD“ AM
14. NOVEMBER 2016, PRESSESPIEGEL**

Bundesweite Berichterstattung

Städte- und Gemeindebund NRW

<https://www.kommunen-in-nrw.de/mitgliederbereich/mitteilungen/detailansicht/dokument/gender-award-2016-kommune-mit-zukunft.html?cHash=cc80931205dc357560cf415b8fcc0625>

Mitteilungen - Recht und Verfassung, StGB NRW-Mitteilung 318/2016 vom 13.05.2016

Wettbewerb "Gender Award 2016"

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten hat den Wettbewerb „Gender Award 2016 – Kommune mit Zukunft“ gestartet. Schirmherrin ist die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Manuela Schwesig.

Mit der Auszeichnung sollen kreative und erfolgreiche Frauen- und Gleichstellungspolitik in Kommunen geehrt werden und damit das besondere Engagement für Gleichstellungsarbeit vor Ort mehr in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden. Der Wettbewerb richtet sich an alle Kommunalverwaltungen in Deutschland, die innovative Projekte, Maßnahmen und Aktivitäten im Interesse der Gleichstellung von Frauen und Männern initiiert und dauerhaft umgesetzt haben. Dabei sind explizit auch kleinere Kommunen aufgerufen, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen.

Bewerbungsschluss ist der 15. Juni 2016. Die Ausschreibung und weitere Einzelheiten können unter <http://www.frauenbeauftragte.org/aktionen-kampagnen-aktionen-und-kampagnen-der-bag/bag-preis> abgerufen werden. Die Auszeichnung wird Mitte Oktober 2016 in Berlin verliehen.

Az.: 12.07.006/002

SHE works!

Erster Gender Award – Kommune mit Zukunft, SHE works!-18.05.2016, [Aktuelles](#)

Erster Gender Award – Kommune mit Zukunft



[Katja Bröbling](#)

Der erste Gender Award, eine Auszeichnung für vorbildliche Gleichstellungsarbeit in den Kommunen soll Mitte Oktober 2016 in Berlin verliehen werden. Schirmherrin ist die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Manuela Schwesig. Mit dieser Auszeichnung möchte die [Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten](#) in Kooperation mit dem BMFSFJ kreative und erfolgreiche Frauen- und Gleichstellungspolitik in Kommunen ehren und damit das besondere Engagement für Gleichstellungsarbeit vor Ort mehr als bisher in den Fokus der Öffentlichkeit rücken.

Städte und Dörfer gleichermaßen angesprochen.

Alle Kommunen sind herzlich eingeladen, sich an dem Wettbewerb „Gender Award 2016 – Kommune mit Zukunft “ zu beteiligen, denn besonderes Engagement vor Ort braucht mehr Aufmerksamkeit! Dabei spielt es keine Rolle, wie groß die Kommunen sind. Im Gegenteil: Es sollen besonders auch kleine Kommunen ermuntert werden, sich am Wettbewerb zu beteiligen. Der Wettbewerb richtet sich an alle Kommunalverwaltungen in Deutschland, die innovative Projekte, Maßnahmen und Aktivitäten im Interesse der Gleichstellung von Frauen und Männern initiiert und dauerhaft umgesetzt haben.

Damit gemeint sind besondere Leistungen in folgenden Bereichen:

- Kommunales Handeln orientiert sich an gleichstellungspolitischen Fragestellungen: Die Verwaltung hat besondere Strategien entwickelt, um den Gedanken der Gleichstellung von Frauen und Männern umfassend in der Öffentlichkeit zu verankern.
- Maßnahmen, Projekte, Aktivitäten, die der Gleichstellung dienen, sind dauerhafter Bestandteil kommunalen Handelns.
- Gender Budgeting ist ein Instrument, um finanzielle Ressourcen der Kommune im Interesse von Frauen und Männer zu planen und zu steuern.

Eine Jury, die sich aus Mitgliedern von frauenpolitisch aktiven Verbänden, Gewerkschaften, Verwaltungen, Medienvertreterinnen und zwei Bundessprecherinnen zusammensetzt, nominiert anhand festgelegter Bewertungskriterien die fünf besten Kommunen. Aus diesem Kreis wird dann die Preisträgerin ermittelt.

Der Gender Award soll Mitte Oktober öffentlichkeitswirksam in einem festlichen Rahmen im Bundesministerium im Beisein der Ministerin, Frau Schwesig verliehen werden. Alle nominierten Kommunen werden dazu eingeladen. Der Gender Award wird über alle wichtigen Medien und Netzwerke beworben.

Die Wettbewerbsunterlagen können [unter diesem Link abgerufen](#) werden.

Als Projektverantwortliche stehen Ihnen die Bundessprecherinnen, Heike Gerstenberger und Roswitha Bocklage bei Fragen gern zur Verfügung.

Zeitplan: Bewerbungszeitraum: 2. Mai bis 15. Juni 2016

Sozial.de das Nachrichtenportal

Wettbewerb „Gender Award 2016 – Kommune mit Zukunft “: Sozial.de, www.sozial.de > Startseite > Alle Nachrichten, 25.05.2016

Wettbewerb „Gender Award 2016 – Kommune mit Zukunft “

Zum ersten Mal soll ein Gender Award für kreative und erfolgreiche Frauen- und Gleichstellungspolitik in Kommunen verliehen werden. Damit möchte die BAG -

Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Kooperation mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) das besondere Engagement für Gleichstellungsarbeit vor Ort mehr als bisher in den Fokus der Öffentlichkeit rücken.

Der Wettbewerb richtet sich an alle Kommunalverwaltungen in Deutschland. Dabei spielt es keine Rolle, wie groß die Kommunen sind. Im Gegenteil: Die BAG möchte nach eigenen Angaben besonders kleine Kommunen ermuntern, sich am Wettbewerb zu beteiligen.

Eine Jury, die sich aus Mitgliedern von frauenpolitisch aktiven Verbänden, Gewerkschaften, Verwaltungen, Medienvertreterinnen und zwei Bundessprecherinnen zusammensetzt, nominiert anhand festgelegter Bewertungskriterien die fünf besten Kommunen. Aus diesem Kreis wird dann die Preisträgerin ermittelt. Schirmherrin ist die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Manuela Schwesig.

Bewerbungsschluss ist der 15. Juni 2016. Mehr Informationen unter

www.frauenbeauftragte.org/aktionen-kampagnen-aktionen-und-kampagnen-der-bag/bag-preis Quelle: Pressemitteilung der BAG kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen vom 18. Mai 2016

Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.

[Veranstaltungen / Aktuelles / Startseite - Kompetenzzentrum](#)

[https://www.kompetenzz.de/Aktuelles/Veranstaltungen/\(jahr\)/2016/\(monat\)/11/.../14](https://www.kompetenzz.de/Aktuelles/Veranstaltungen/(jahr)/2016/(monat)/11/.../14)

14.11.2016, Veranstaltungen (14. November 2016) | Berlin

Erster Gender Award – Kommune mit Zukunft

Kommunen aus ganz Deutschland bewarben sich um den ersten „Gender Award- Kommune mit Zukunft“. Fünf Kommunen werden nun in der Hauptstadt für ihre vorbildliche Gleichstellungsarbeit im Beisein ihrer städtischen Vertreter/innen ausgezeichnet: Herten, Köln, Freiburg im Breisgau, Landkreis Heidekreis und Osnabrück. Die genaue Platzierung der Städte wird erst auf der Veranstaltung bekannt gegeben. Ausgelobt wird der Preis von der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros in Deutschland, Schirmfrau des „Gender Award – Kommune mit Zukunft“ ist Bundesministerin Manuela Schwesig. Die Parlamentarische Staatssekretärin Elke Ferner wird das Grußwort halten. www.frauenbeauftragte.org

[ver.di – Gender Award](#)

<https://gemeinden.verdi.de/...ak/.../+co++8a56818c-cfae-11e6-b751-525400b665de>

Freiburg im Breisgau gewinnt 1. Gender Award - Kommune mit Zukunft“. Den zweiten Platz belegt Köln, den dritten Herten. Osnabrück und der Landkreis

Drei Steelen Bild: Silke Mayer von Kircher Photo

Heidekreis teilen sich Platz Vier.

Schirmherrin Manuela Schwesig (SPD): „Mit dem Gender Award würdigen wir vorbildliche Gleichstellungsarbeit auf kommunaler Ebene und hoffen, dass die guten Beispiele der prämierten Kommunen Schule machen.“ Mit dieser Auszeichnung möchte die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kommunaler Frauen -und Gleichstellungsbüros kreative und erfolgreiche Strategien zur Frauen- und Gleichstellungspolitik in Kommunen auszeichnen und damit das besondere Engagement für Gleichstellungsarbeit vor Ort mehr als bisher in den Fokus der Öffentlichkeit rücken. Gesucht wurden Kommunen, die eine besonders kreative und vorbildliche Gleichstellungsarbeit vor Ort umsetzen, Ungerechtigkeiten zwischen Frauen



und Männern aufzuspüren und dauerhaft zu beseitigen.

Freiburg heißt die Stadt in Deutschland, die die beste Gleichstellungspolitik in ihrer Kommune umsetzt. Zumindest aus dem Kreis der 15 Kommunen, die sich am Wettbewerb „Gender Award – Kommune mit Zukunft“ beteiligt haben. Die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesfrauen- und Familienministerium, Elke Ferner, sagte bei der Preisverleihung: „Ich freue mich, dass wir heute die wichtige gleichstellungspolitische Arbeit in den Kommunen und zugleich das große Engagement der Gleichstellungsbeauftragten mit der Verleihung des „Gender Award – Kommune mit Zukunft“ würdigen.“ In Freiburg sei die kommunale Gleichstellungspolitik fest verankert und werde als strategische Aufgabe verstanden. Die hervorragende Arbeit umfasse ein beispielgebendes Personalentwicklungskonzept, das Frauen dort unterstütze, wo sie unterrepräsentiert sind. Zudem würden sie auf Führungspositionen vorbereitet und ihre Vernetzung gefördert. Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf genieße in der Kommune Freiburg hohe Priorität: Alleinerziehende würden besonders unterstützt und auch Vätern werde die Inanspruchnahme von Elternzeit erleichtert.

Köln wurde u.a. für seine gezielte Ansprache von Männern für Familienaufgaben durch Teil- und Elternzeit mit dem zweiten Platz ausgezeichnet. Die aktive Vaterschaft wird durch die Präsentation von männlichen Vorbildern unterstützt. Außerdem ist es der Stadt Köln gelungen, den Anteil von Frauen im Management auf ca. 40 Prozent zu steigern. 52 Prozent der Führungspositionen sind mit Frauen besetzt. Das liegt auch am zukunftsweisenden Personalmanagement, das Frauen und Männer auf allen Ebenen gleichberechtigt mitwirken lässt. Weitere Punkte waren der Verzicht auf frauenfeindliche Werbung durch einen entsprechenden Nutzungsvertrag und die Bemühungen ein Klima in der Stadt zu schaffen, in dem Gewalt gegen Frauen und Kinder keinen Platz findet.

Herten belegt den 3. Platz. Die kleine Stadt hat es trotz vergleichsweise schwieriger finanzieller und personeller Rahmenbedingungen geschafft, durch ihr gleichstellungspolitisches Engagement die Attraktivität der Stadt für ihre Bürgerinnen und Bürger zu steigern und ein modernes, gleichberechtigtes Zusammenleben der Bevölkerung zu ermöglichen. Seit 2002 besteht ein Frauenparlament, das einmal pro Jahr zusammentritt, um gleichstellungsspezifische kommunale Themen zu diskutieren und Empfehlungen gegenüber dem Bürgermeister abzugeben. Daten werden geschlechterspezifisch erhoben, um so die unterschiedlichen Auswirkungen des Verwaltungshandelns auf Männer und Frauen zu erfassen. Alleinerziehende werden durch Teilzeitregelungen, die über das gesetzliche Maß hinausgehen besonders unterstützt und erhalten die Möglichkeit nach der „Kinderpause“ auf eine Vollzeitstelle zurückzukehren.

Der **Heidekreis** überzeugte u.a. dadurch, dass alle Fachausschuss-, Kreisausschuss- und Kreistagsvorlagen auf Chancengleichheit geprüft werden. Außerdem gibt es seit 2003 Gendertrainings für die Fachbereichsleitungen und andere Verwaltungsmitarbeiter/innen, die in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule organisiert werden. Alle Auszubildenden erhalten eine Einführung zu diesem Thema. Das scheint erfolgreich zu sein: Von 37

Fachgruppenleitungen sind 18 Stellen mit Männern, 19 Stellen mit Frauen besetzt. Dafür gab es Platz Vier.

Der zweite vierte Platz geht an **Osnabrück** für den strategischen Ansatz, Vielfalt und Gerechtigkeit als Chance für die Stadt zu begreifen und als Querschnittsaufgabe zu verankern. Es gibt eine gezielte Förderung von Frauen in Führungspositionen in der Verwaltung, nicht nur mit Mentoring - Programmen, sondern vor allem auch mit innovativen Arbeitszeitmodellen und Modellen „geteilter Führung“. Männer werden ausdrücklich in das Thema „Vereinbarkeit Familie und Beruf“ einbezogen, unter anderem beim jährlichen Osnabrücker Väter-Tag.

Alle Preisträgerkommunen erhielten eine Steele, sowie eine Urkunde. Ausgelobt wurde der Preis von der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kommunaler Frauen - und Gleichstellungsbüros in Deutschland und füllt damit eine Lücke. Zwar gibt es verschiedene Gleichstellungspreise, aber keinen der die strategischen Konzepte der Kommunen für Gleichstellung zwischen Frauen und Männern würdigt.

DWK Demografiewerkstatt

DWK Demografiewerkstatt Kommunen # Infopool

www.demografiewerkstatt-kommunen.de/Infopool/?open=318, 12.12.2016 - 08.11.16

Preisverleihung Erster Gender Award – Kommune mit Zukunft

Um den ersten „Gender Award- Kommune mit Zukunft“ bewarben sich Kommunen aus ganz Deutschland. Für ihre vorbildliche Gleichstellungsarbeit werden fünf Kommunen am 14. November.2016 iim Beisein ihrer städtischen Vertreter/innen ausgezeichnet.

Zu den ausgezeichneten Kommunen gehören Herten, Köln, Freiburg im Breisgau, Landkreis Heidekreis und Osnabrück. Der Preis wird von der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros in Deutschland ausgelobt. Schirmfrau des „Gender Award – Kommune mit Zukunft“ ist Bundesministerin Manuela Schwesig, das Grußwort hält die Parlamentarische Staatssekretärin Elke Ferner.

Die Preisverleihung findet statt am Montag, den 14.11.2016 15.00 – 18.00 Uhr im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Elisabeth-Selbert-Raum, Glinkastraße 24, 10178 Berlin. [Anmeldung](#)

www.frauenbeauftragte.org



Erster „Gender Award - Kommune mit Zukunft“ verliehen
<https://gender-mainstreaming.rlp.de/.../erster-gender-award-kommune-mit-zukunft-ve...>, 05.01.2017

Erster „Gender Award - Kommune mit Zukunft“ verliehen

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten hat am 14. November 2016 in Berlin zum ersten Mal den "Gender Award - Kommune mit Zukunft" verliehen.

Mit dem Preis werden besonders innovative Ideen für nachhaltige Strukturen in der Gleichstellungsarbeit ausgezeichnet. Fünf Kommunen wurden für ihre vorbildliche Gleichstellungsarbeit geehrt. Siegerin war die Stadt Freiburg im Breisgau. Den zweiten und dritten Platz belegten Köln und Herten, der Landkreis Heidekreis und die Stadt Osnabrück teilten sich Platz vier. Schirmherrin Manuela Schwesig betonte bei der Preisverleihung: „Mit dem Gender Award würdigen wir vorbildliche Gleichstellungsarbeit auf kommunaler Ebene und hoffen, dass die guten Beispiele der prämierten Kommunen Schule machen.“

Schleswig Holstein Zeitungsverlag - Norddeutsche Rundschau

Interview: „Vor 25 Jahren war das Pionierarbeit“, shz.de-06.12.2016;

„Man muss sie ranführen, sie fördern und befördern. Das haben die fünf Kommunen, die gerade bundesweit den Gender-Award bekommen haben, erkannt.“

Interview: „Vor 25 Jahren war das Pionierarbeit“, Aus der Redaktion der Norddeutschen Rundschau

Als erste hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte im Kreis Steinburg zieht Jutta Ohl noch einmal Bilanz – und sieht noch Handlungsbedarf: Vor 25 Jahren hat der Kreis Steinburg mit Jutta Ohl seine erste hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte eingestellt. 17 Jahre lang hatte die Bismarckmünderin das Amt inne, bevor sie 2008 in Ruhestand ging. Die Gleichstellung von Männern und Frauen sei auch heute noch immer nicht erreicht, sagt die 73-Jährige im Interview mit unserer Zeitung.

Frau Ohl, vor 25 Jahren sind Sie zur ersten hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Steinburg gewählt. Was trieb Sie an, für dieses Amt zu kandidieren?

Für mich war klar, dass die Gleichstellung nicht gegeben war – trotz Artikel 3 Abs.2 im Grundgesetz, der besagt, Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Das war aber nicht so. Da

habe ich gedacht, das ist die richtige Aufgabe. Ich habe mich mit meinem Mann beraten, der mir zugeredet hat und sagte, da wirst du viel bewegen können. Ich war damals Pionierin. Ich hatte jedoch von Anfang an viele Unterstützerinnen und Unterstützer, aber ich hatte auch viele Gegnerinnen und Gegner. Da musste ich viel Überzeugungsarbeit leisten. Und das ist mir mit vielen Projekten und Aktivitäten gelungen. Ich konnte ein gut geführtes Büro und auch Projekte, die man weiterführen konnte, übergeben.

Wie sieht ihre Bilanz aus? Haben Sie etwas bewirken können?

Ich denke, nach 17 Jahren konnte ich eine ganz positive Bilanz ziehen und habe auch viel verändert – für die Frauen gleichermaßen wie für die Männer. Die weibliche und männliche Sprache hat sich durchgesetzt. Statistiken werden aufgeteilt nach Jungen und Mädchen geführt, um Defizite sofort zu erkennen. Stellenanzeigen sprechen Frauen und Männer gleichermaßen an. Frauenparkplätze sind eingeführt und Gewalt gegen Frauen ist kein Tabu-Thema mehr. Das Personalmanagement steigerte den Anteil von Frauen in Führungspositionen in der Verwaltung. Ausbildungsplätze und Fortbildungsangebote für Alleinerziehende haben sich entwickelt. Nur in der Politik sind Frauen noch nicht genügend angekommen. Im allgemeinen sind es in den Parlamenten der Kommunen nur 25 Prozent oder weniger.

Woran fehlt es noch, um zu einer besseren Gleichstellung von Frauen und Männern zu kommen?

Ein ganz entscheidender Faktor ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dies gelingt unter anderem mit flexiblen Arbeitszeiten, entsprechenden Pausen. Bisher wird viel versucht und experimentiert, aber es gibt noch nicht die endgültige Lösung. Da lohnen Blicke in andere europäische Länder, die viel weiter sind. In Skandinavien ist das kein Thema. Da war von Anfang an klar, dass Frauen berufstätig bleiben aufgrund ihrer guten Ausbildung. Und es muss darum gehen, dass Frauen endlich auf allen Gebieten das Gleiche verdienen wie Männer. Und es kann auch nicht sein, dass Gremien immer nur mit Männern besetzt sind. Es hat sich zwar einiges getan, aber ich glaube, es ändert sich nur etwas, wenn Gleichstellungspolitik auf Defizite aufmerksam macht.

Haben es Frauen heute leichter als zu Beginn ihrer Amtszeit oder brauchen wir in manchen Bereichen eine Frauenquote?

Der Ruf nach der Quote ist nicht unbegründet. Diese wollen sich viele Männer aber nicht vorschreiben lassen. Sie sagen, gute Frauen kommen auch so nach oben. Das ist aber nicht so, denn dann wären wir alle oben. Wir sind alle gut, haben aber immer wieder Hürden und Barrieren zu überwinden. Wir brauchen deshalb eine Pari-Pari-Quote. Ich höre dann ganz oft, Frauen wollen Verantwortung gar nicht übernehmen. Auch das ist nicht richtig. Frauen wollen durchaus Verantwortung. Man muss sie ranführen, sie fördern und befördern. Das haben die fünf Kommunen, die gerade bundesweit den Gender-Award bekommen haben, erkannt. Nur gemeinsam kann etwas erreicht werden.

Dass keine Steinburger Kommune einen dieser Gleichstellungspreise gewonnen hat, heißt

demnach, dass hier in Sachen Gleichstellung noch einiges im Argen liegt.

Es gibt gute Ansätze, aber hier kann noch sehr viel getan werden. Das kommunalpolitische Handeln muss sich an gleichstellungspolitischen Fragen messen lassen. Ich würde mir deshalb wünschen, dass Verwaltungen Strategien entwickeln und Gedanken der Gleichstellung in der Öffentlichkeit umfassend verankern. Maßnahmen, Projekte und Aktivitäten, die der Gleichstellung dienen, müssen dauerhaft zum Bestandteil des kommunalen Handelns werden. Für die Ausarbeitung der Strategien können Gleichstellungsbeauftragte Hilfestellung geben.

Unter den vielen Projekten und Aktionen, die Sie angeschoben oder organisiert haben- was lag Ihnen besonders am Herzen?

Ich hatte so viele Highlights. Aber am Herzen lagen mir besonders die Verbindungen zu unserer ausländischen Frauen und Mädchen und vor allem auch der regelmäßige Austausch und die Treffen mit den anderen haupt- und ehrenamtlichen Gleichstellungsbeauftragten im Kreis. Wichtig war mir, von Anfang an eine starke Frauengruppe zu bilden und gemeinsam aufzutreten. Und am Herzen lag mir auch, jedes Jahr etwas Neues zu machen, ein neues Programm zu haben und damit kontinuierlich etwas weiterzuentwickeln. Wichtig war mir ferner die Vernetzung auf Landesebene, sonst hätte ich mich auch nicht aufstellen lassen als eine der Bundesvorsitzenden.

Gibt es irgendwas in den 17 Jahren, was Sie gerne noch geschafft hätten, aber nicht geschafft haben?

Das, was ich mir in den Kopf gesetzt habe, habe ich auch versucht umzusetzen. Ich hätte vielleicht noch mehr dokumentieren müssen für später, da reichen die Jahresberichte eigentlich nicht aus. Aber dafür braucht man Zeit und ich hatte ja auch keine Assistenz und Hilfe. Ich saß ja allein. Auch das ist ein Punkt, der sich ändern muss. Die Kommune muss ihren Gleichstellungsbeauftragten Hilfen zur Seite stellen.

Überregional bekannt wurden Sie ja auch, weil Sie das Fräulein abschaffen wollten?

Stimmt. Es ging um Formulare im Verkehrsamt, auf denen noch Herr, Frau und Fräulein stand. Da habe ich gesagt, das kommt sofort weg. Und wenn ihr das nicht macht, gehe ich in die Öffentlichkeit. So ist es auch eingetroffen. Es stand sogar in der Bildzeitung, dass ich das Fräulein abschaffen will. Und ich habe auch einen Discounter deshalb angeschrieben. Einige Verkäuferinnen hatten noch Namensschilder, auf denen Fräulein stand. Dies ist dann auch sofort geändert worden. Neben Zustimmung hatte ich dann auch Anrufe von Frauen, die weiter Fräulein genannt werden wollten.

Würden Sie heute noch einmal kandidieren?

Ich würde es sofort wieder machen. Aber das müssen jetzt junge Frauen leisten. Und junge Männer. Ich hatte einen tollen Mann an meiner Seite, aber auch eine gute Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit durch Ihre Zeitung. Allerdings kann man die Arbeit mit einer halben Stelle oder einer dreiviertel Stelle nicht leisten. Das muss eine volle Stelle sein. Das hat der Kreis jetzt Gottseidank auch erkannt und wieder eine volle Stelle genehmigt. Vorher war ja es

ja schlimm.

Nach dem Ausscheiden aus dem Amt haben Sie sich aber noch nicht ganz zur Ruhe gesetzt?
Stimmt. Ich bin eigentlich im Unruhestand. Ich mache ja noch eine ganze Menge. Unter anderem habe ich den Verein Donna und Doria, der macht sehr viel Spaß. Und ich schreibe zusammen mit Christine Berg ein Buch über 400 Jahre Frauen in Glückstadt, dass zum Jubiläum der Stadt 2017 erscheinen wird.

Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros/ Gleichstellungsstellen NRW

[PDF]Gender Award - Kommune mit Zukunft, 2. und 3. Pla - LAG NRW

www.frauenbueros-nrw.de/images/pdf/aktuelles/PM_Gender_Award_2016.pdf, 14.11.2016

Berlin/ Düsseldorf, 14. November 2016, Pressemitteilung

Verleihung des 1. „Gender Award - Kommune mit Zukunft, 2. und 3. Platz für die nordrhein-westfälischen Städte Köln und Herten, Freiburg im Breisgau gewinnt 1.“ Gender Award – Kommune mit Zukunft“

Besonders stolz sind wir in Nordrhein-Westfalen, da die Städte Köln und Herten mit den Plätzen 2 und 3 unter die ersten fünf Kommunen gewählt wurden. Osnabrück und der Landkreis Heidekreis teilen sich Platz Vier. Schirmherrin Manuela Schwesig (Zitat): „Mit dem Gender Award würdigen wir vorbildliche Gleichstellungsarbeit auf kommunaler Ebene und hoffen, dass die guten Beispiele der prämierten Kommunen Schule machen.“ Köln wurde u.a. für seine gezielte Ansprache von Männern für Familienaufgaben durch Teil- und Elternzeit mit dem zweiten Platz ausgezeichnet. Die aktive Vaterschaft wird durch die Präsentation von männlichen Vorbildern unterstützt.

Außerdem ist es der Stadt Köln gelungen, den Anteil von Frauen im Management auf ca. 40% zu steigern. 52% der Führungspositionen sind mit Frauen besetzt. Das liegt auch am zukunftsweisenden Personalmanagement, das Frauen und Männer auf allen Ebenen gleichberechtigt mitwirken lässt. Weitere Punkte waren der Verzicht auf frauenfeindliche Werbung durch einen entsprechenden Nutzungsvertrag und die Bemühungen ein Klima in der Stadt zu schaffen, in dem Gewalt gegen Frauen und Kinder keinen Platz findet.

Die Stadt Herten (ca. 62.000 Einwohner_innen) hat es trotz vergleichsweise schwieriger finanzieller und personeller Rahmenbedingungen geschafft, durch ihr gleichstellungspolitisches Engagement die Attraktivität der Stadt für ihre Bürgerinnen und Bürger zu steigern und ein modernes, gleichberechtigtes Zusammenleben der Bevölkerung zu ermöglichen. Seit 2002 besteht ein Frauenparlament, das einmal pro Jahr zusammentritt, um gleichstellungsspezifische kommunale Themen zu diskutieren und Empfehlungen gegenüber dem Bürgermeister abzugeben. Daten werden geschlechterspezifisch erhoben, um so die unterschiedlichen Auswirkungen des Verwaltungshandelns auf Männer und Frauen zu

erfassen. Alleinerziehende werden durch Teilzeitregelungen, die über das gesetzliche Maß hinausgehen besonders unterstützt und erhalten die Möglichkeit nach der „Kinderpause“ auf eine Vollzeitstelle zurückzukehren.

Der Preis: Der „Gender Award- Kommune mit Zukunft“ wird 2016 zum ersten Mal verliehen und füllt damit eine Lücke. Denn es gibt zwar verschiedene Gleichstellungspreise aber keiner der die strategischen Konzepte der Kommunen für Gleichstellung zwischen Frauen und Männern würdigt.

Mit dieser Auszeichnung möchte die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros in Deutschland kreative und erfolgreiche Strategien zur Frauen- und Gleichstellungspolitik in Kommunen auszeichnen und damit das besondere Engagement für Gleichstellungsarbeit vor Ort mehr als bisher in den Fokus der Öffentlichkeit rücken.

Die BAG: Die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros vertritt fast 1900 kommunale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte in ganz Deutschland. Sie nimmt Stellung zu Themen der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern, organisiert Fachtagungen und Bundeskonferenzen, initiiert Kampagnen und Aktionen, kooperiert mit einer Vielzahl von Institutionen und Verbänden, unterstützt die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten vor Ort.

LAG NRW: Die Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros/Gleichstellungsstellen NRW versteht sich als landesweites Netzwerk der 375 Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Kreise, Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen. Lobbyarbeit für die Interessen von Frauen in NRW ist ihr zentrales Anliegen.

Berichterstattung aus Freiburg i.B.

Badische Zeitung, Kreative Konzepte, 15.11.2016

Stadtverwaltung gewinnt den ersten "Gender-Award".

So sehen Siegerinnen aus (von links): Snezana Sever, Regina Gensler, Simone Thomas und Staatssekretärin Elke Ferner Foto: Privat

Beim ersten "Gender-Award" des Bundesfamilienministeriums hat die Freiburger Stadtverwaltung den ersten Platz belegt. Frauenbeauftragte Simone Thomas, Gender-Beauftragte Snezana Sever und Regina Gensler von der Kontaktstelle Frau und Beruf haben am Montag in Berlin den undotierten Preis entgegengenommen.

15 Kommunen hatten sich am Wettbewerb, beteiligt, der in Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros ausgeschrieben worden war.



In ihrer Begründung zeigte sich die Jury "begeistert" von den kreativen Konzepten zur Gleichstellung im Rathaus. Die Verwaltung schenke dem Thema besonders viel Aufmerksamkeit und habe in den letzten 30 Jahren bundesweit einmalige Strukturen aufgebaut. Außerdem werde in Prozessen und nicht in Einzelprojekten gedacht. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf genieße hohe Priorität. Alleinerziehende würden besonders unterstützt. Zu den ersten Gratulanten gehörte Landesfinanzministerin Edith Sitzmann. Auf dem zweiten und dritten Rang landeten Köln und Herten.

Berichterstattung aus dem Heidekreis

Heide Kurier

[PDF]Heide Kurier , <https://www.heide-kurier.de/Ausgaben/archiv/november2016/hk20.../201116HK.pdf>

17.11.2016 - „Gender-Award“ für Landkreis. Seite 5 „Gender Award“:

Kreative Konzepte gewürdigt

„Gender Award“: Heidekreis einer von fünf Preisträgern

Der Landkreis Heidekreis ist einer von fünf Preisträgern des ersten „Gender Award - Kommune mit Zukunft“, um den sich 15 Kommunen aus ganz Deutschland beworben hatten. Der von der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros in Deutschland ausgelobte Preis wurde jetzt in Berlin übergeben.

„Abgeholt“ hat ihn in der Bundeshauptstadt die Koordinierungsgruppe Chancengleichheit, die auch durch ihr alle Fachbereiche umfassendes Engagement dafür gesorgt hatte, dass sich der Heidekreis bei dem Wettbewerb durchsetzen konnte. „Der Landkreis Heidekreis hat die Jury mit seinen kreativen Konzepten zur Gleichstellung von Frauen und Männern überzeugt“, freute sich nach der Preisverleihung die Gleichstellungsbeauftragte Gudrun Schenk. Als besonders gut sei unter anderem bewertet worden, dass alle Fachausschuß-, Kreisausschuß- und Kreistagsvorlagen auf Chancengleichheit geprüft werden - und diese Prüfung darf sich nicht auf ein „ja“ oder „nein“ beschränken. Die Gleichstellungsbeauftragte muss dem Ergebnis der Prüfung zustimmen. Die Koordinierungsgruppe analysiert diese regelmäßig.

„Seit 2003 gibt es Gendertrainings für die Fachbereichsleitungen und andere Verwaltungsmitarbeiter und Verwaltungsmitarbeiterinnen, organisiert in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule“, zählte Gudrun Schenk weiter auf. „Alle Auszubildenden erhalten eine Einführung zu diesem Thema.“ Zudem seien von 37 Fachgruppenleitungen beim Landkreis 18 Stellen mit Männern besetzt, 19 Stellen mit Frauen.

Neben dem Heidekreis gehören Freiburg im Breisgau, Osnabrück, Köln und Herten zu den Kommunen, die für ihre vorbildliche Gleichstellungsarbeit in Berlin ausgezeichnet wurden. Schirmherrin des „Gender Award - Kommune mit Zukunft“ ist Bundesministerin Manuela Schwesig. Die Parlamentarische Staatssekretärin Elke Ferner hielt das Grußwort zur Preisverleihung.

kreiszeitung.de

Heidekreis auf Platz 4 in Deutschland: Vorbildlicher ..., 15.11.2016

Heidekreis auf Platz 4 in Deutschland: Vorbildlicher Gleichstellungsgedanke

Heidekreis - „Das ist ein sehr schöner Erfolg“, kommentierte Landrat Manfred Ostermann eine ganz besondere Ehrung für die Kreisverwaltung, die die Gleichstellungsbeauftragte des Heidekreises, Gudrun Schenk, am Montag bei einer Festveranstaltung im Bundesministerium für Familien, Frauen, Senioren und Jugend in Berlin entgegennehmen durfte.

Mit dem vierten Platz in Deutschland erreichten die Bemühungen des Heidekreises für mehr Gleichstellung in der Verwaltung einen großartigen vorderen Platz, gemeinsam mit Osnabrück. 17 größere Städte und Landkreise hatten an dem Wettbewerb teilgenommen. Ministerin Manuela Schwesig hatte bei der Preisverleihung betont, dass mit diesem „Gender Award“ die vorbildliche Gleichstellungsarbeit auf kommunaler Ebene gewürdigt werde. Der Preis solle künftig regelmäßig ausgelobt werden.

Die Laudatorinnen Eva Kocher, Juristische Fakultät Europa an der Universität Viadrina, Frankfurt/Oder, und die ehemalige Bürgermeisterin der Stadt Gütersloh, Maria Unger, gingen auf die Vorzüge des Heidekreises ein. Nach ihrer Ansicht überzeuge dieser nicht zuletzt dadurch, dass alle Fach-, Kreisausschuss- und Kreistagsvorlagen auf Chancengleichheit geprüft würden.

Außerdem gebe es seit 2003 ein spezielles Training für die Fachbereichsleitungen und andere Verwaltungsarbeiter, das in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule organisiert werde. Alle Auszubildenden erhielten eine Einführung zu diesem Thema. Dieses Vorgehen scheine erfolgreich zu sein: Von 37 Fachgruppenleitungen seien immerhin 18 Stellen mit Männern, 19 mit Frauen besetzt.

Der Preis war von der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauen und Gleichstellungsbüros in Deutschland ausgelobt worden. Bundesministerin Manuela Schwesig ist Schirmherrin des „Gender Awards“.

Die Heidekreis-Delegation mit Petra Sünner, Cornelia Reithmeier, Claudia Barz, Gudrun Schenk, Stefan



Renschke und Angelika von Hollen. Ganz rechts außen die beiden Laudatorinnen Maria Unter und Eva Kocher. - Foto: Silke Mayer

ECHO Online-ServiceCenter

Ihre vertraute Wochenzeitung

Erster Gender Award verliehen

Die Koordinierungsgruppe Chancengleichheit holt den ersten bundesweit ausgeschriebenen Preis für gute Gleichstellungsarbeit in den Heidekreis und überreicht ihn an Landrat Manfred Ostermann.

Heidekreis ist einer von fünf Preisträgern

Heidekreis. 15 Kommunen aus ganz Deutschland haben sich um den ersten „Gender Award – Kommune mit Zukunft“ beworben. Ausgelobt wird der Preis von der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros in Deutschland.

Der Landkreis Heidekreis hat die Jury mit seinen kreativen Konzepten zur Gleichstellung von Frauen und Männern überzeugt. Als besonders gut wurde bewertet: Alle Fachausschuss-, Kreisausschuss- und Kreistagsvorlagen werden auf Chancengleichheit geprüft, und diese Prüfung darf sich nicht auf ein „Ja“ oder „Nein“ beschränken. Die Gleichstellungsbeauftragte muss dem Ergebnis der Prüfung zustimmen. Die Koordinierungsgruppe analysiert diese regelmäßig. Seit 2003 gibt es Gendertrainings für die Fachbereichsleitungen und andere Verwaltungsmitarbeiter, organisiert in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule. Alle Auszubildenden erhalten eine Einführung zu diesem Thema. Von 37 Fachgruppenleitungen sind 18 Stellen mit Männern, 19 Stellen mit Frauen besetzt

Am 14. November wurde der Gender Award im Beisein der Gleichstellungsbeauftragten Gudrun Schenk und einer kleinen Abordnung der Koordinierungsgruppe Chancengleichheit in Berlin verliehen. Neben dem Heidekreis gehören Freiburg im Breisgau, Osnabrück, Köln und Herten zu den Kommunen, die für ihre vorbildliche Gleichstellungsarbeit in Berlin ausgezeichnet wurden.

Schirmherrin des Gender Award – Kommune mit Zukunft ist Bundesministerin Manuela Schwesig. Der „Gender Award- Kommune mit Zukunft“ wird 2016 zum ersten Mal verliehen und füllt damit eine Lücke. Denn es gibt zwar verschiedene Gleichstellungspreise aber keinen, der die strategischen Konzepte der Kommunen für Gleichstellung zwischen Frauen und Männern würdigt. Mit dieser Auszeichnung möchte die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros in Deutschland kreative und erfolgreiche Strategien zur Frauen- und Gleichstellungspolitik in Kommunen auszeichnen und damit das besondere Engagement für Gleichstellungsarbeit vor Ort mehr als bisher in den Fokus der Öffentlichkeit rücken. Gesucht wurden Kommunen, die eine besonders kreative und vorbildliche Gleichstellungsarbeit vor Ort umsetzen, Ungerechtigkeiten zwischen Frauen und

Männern aufzuspüren und dauerhaft zu beseitigen. Der Preis soll von nun an alle zwei Jahre vergeben werden. Er ist nicht dotiert, die Gewinnerkommunen erhalten eine Stele.



Auf dem Foto: Oliver Krasser (von links), Iris Fernau, Cornelia Reithmeier, Landrat Manfred Ostermann, Angelika Hollmann von Alm, Gleichstellungsbeauftragte Gudrun Schenk, Stefan Renschke und Petra Sünner.

Heidekreis Homepage

1. Gender Award - Kommune mit Zukunft - Neuigkeiten - Heidekreis

www.heidekreis.de/desktopdefault.aspx/tabid-9270/15866...-/anliegenid-9145500,

14.11.2016

1. Gender Award - Kommune mit Zukunft

15 Kommunen aus ganz Deutschland haben sich um den ersten „Gender Award - Kommune mit Zukunft“ beworben. Ausgelobt wird der Preis von der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros in Deutschland. Schirmherrin ist die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Manuela Schwesig. Der Heidekreis hat die Jury mit seinen kreativen Konzepten zur Gleichstellung von Frauen und Männern überzeugt. Als besonders gut wurde bewertet: Alle Fachausschuss-, Kreisausschuss- und Kreistagsvorlagen werden auf Chancengleichheit geprüft, und diese Prüfung darf sich nicht auf ein "ja" oder "nein" beschränken. Die Gleichstellungsbeauftragte muss dem Ergebnis der Prüfung zustimmen. Die Koordinierungsgruppe analysiert diese regelmäßig. Seit 2003 gibt es Gendertrainings für die Fachbereichsleitungen und andere Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeiter, organisiert in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule. Alle Auszubildenden erhalten eine Einführung zu diesem Thema. Von 37 Fachgruppenleitungen sind 18 Stellen mit Männern, 19 Stellen mit Frauen besetzt. Der erste "Gender Award - Kommune mit Zukunft" wurde am 14. November 2016 in Berlin verliehen. Der Heidekreis gehört zu den fünf ausgezeichneten Kommunen und ist neben den

Städten Freiburg im Breisgau, Köln, Herten und Osnabrück der einzige ausgezeichnete Landkreis. Der Heidekreis ist also der beste Gender-Landkreis Deutschlands. Gudrun Schenk, Gleichstellungsbeauftragte des Heidekreises, und eine kleine Abordnung der Koordinierungsgruppe Chancengleichheit haben den Preis entgegengenommen.

Berichterstattung aus Herten

Herten belegt den dritten Platz beim "Gender Award"

<https://www.herten.de/.../herten-belegt-den-dritten-platz-beim-gender-award.html?...>

15.11.2016 - "Mit dem *Gender Award* würdigen wir vorbildliche ... Der „*Gender Award-Kommune mit Zukunft*“ wird 2016 zum ersten Mal verliehen und füllt...

Informationsdienst Ruhr

[Herten beim ersten "Gender Award" ausgezeichnet - metropol Ruhr.de ...](#)

www.informationsdienst.ruhr/.../herten-beim-ersten-gender-award-ausgezeichnet-1.ht...

15.11.2016

[Herten beim ersten "Gender Award" ausgezeichnet](#)

Herten (idr). Die Stadt Herten belegt den dritten Platz beim "Gender Award - Kommune mit Zukunft", mit dem die Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros in diesem Jahr erstmals kreative und erfolgreiche Strategien zur Gleichstellung von Frauen und Männern würdigt. Auf den ersten beiden Rängen liegen Freiburg im Breisgau und Köln.

In Herten gibt es seit 2002 ein Frauenparlament, das einmal pro Jahr zusammentritt und dem Bürgermeister Empfehlungen gibt. Daten werden geschlechterspezifisch erhoben und Alleinerziehende durch besonders weitreichende Teilzeitregelungen unterstützt.

Der undotierte Preis soll künftig alle zwei Jahre vergeben werden.

Infos: www.frauenbeauftragte.org

<https://www.kommunen-in-nrw.de/mitgliederbereich/mitteilungen/detailansicht/dokument/25915.html?cHash=11ff948f970066743848f73ae361e71b>, Mitteilungen - Recht und Verfassung, **StGB NRW-Mitteilung**

746/2016 vom 18.11.2016

Herten mit einem Gender Award 2016 ausgezeichnet

Die Stadt Herten hat den dritten Platz beim "Gender Award - Kommune mit Zukunft" gewonnen, mit dem die Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros in diesem Jahr erstmals besonders kreative und erfolgreiche Frauen- und Gleichstellungspolitik in den Kommunen ehrt. Über den Wettbewerb haben wir bereits mit Mitteilungsnotiz vom 13.05.2016 informiert.

Ausgezeichnet wurde die Stadt Herten für mehrere überzeugende frauen- und gleichstellungspolitische Projekte. So gibt es in Herten seit 2002 ein Frauenparlament, das einmal pro Jahr zusammentritt und dem Bürgermeister Empfehlungen gibt. Daten werden geschlechterspezifisch erhoben und Alleinerziehende durch besonders weitreichende Teilzeitregelungen unterstützt. Daneben organisiert Herten regelmäßig gleichstellungspolitische Aktionstage. Ebenso wird Gender- Budgeting und Gender-Planning als integriertes kommunales Handlungskonzept durchgeführt.

Bei der Würdigung des Engagements der Stadt Herten im Bereich der Frauen- und Gleichstellungspolitik hob Laudatorin Prof. Dr. Silke Laskowski hervor, dass es beeindruckend sei, dass die Stadt Herten mit gut 62.000 Einwohner/innen direkt nach Freiburg im Breisgau (Platz 1) und Köln (Platz 2) den dritten Platz belegen würde, obwohl der Stadt Herten beschränktere personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen. Dies spräche für die Ernsthaftigkeit, mit der gleichstellungspolitische Projekte in Herten vorangetrieben werden.

Der undotierte Preis soll künftig alle zwei Jahre vergeben werden. Weitere Informationen finden sich im Internet unter www.frauenbeauftragte.org .

Az.: 12.07.006/002

Herten belegt den dritten Platz beim "Gender Award"

Presse 15.11.2016

"Mit dem Gender Award würdigen wir vorbildliche Gleichstellungsarbeit auf kommunaler Ebene"

Der „Gender Award- Kommune mit Zukunft“ wird 2016 zum ersten Mal verliehen und füllt damit eine Lücke. Zwar gibt es verschiedene Gleichstellungspreise, aber keiner der die strategischen Konzepte der Kommunen für Gleichstellung zwischen Frauen und Männern würdigt. Herten erreichte den dritten Platz, nach Freiburg im Breisgau und Köln.



Mit dieser Auszeichnung möchte die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros kreative und erfolgreiche Strategien zur Frauen- und Gleichstellungspolitik in Kommunen auszeichnen und damit das besondere Engagement für Gleichstellungsarbeit vor Ort mehr als bisher in den Fokus der Öffentlichkeit rücken. Gesucht wurden Kommunen, die eine besonders kreative und vorbildliche Gleichstellungsarbeit vor Ort umsetzen, Ungerechtigkeiten zwischen Frauen und Männern aufzuspüren und dauerhaft zu beseitigen. Schirmherrin Manuela Schwesig erläutert: „Mit dem Gender Award würdigen wir vorbildliche Gleichstellungsarbeit auf kommunaler Ebene und hoffen, dass die guten Beispiele der prämierten Kommunen Schule machen.“

Bei der Preisverleihung am 14. November im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in Berlin sagte die Parlamentarische Staatssekretärin Elke Ferner: „Ich freue mich, dass wir heute die wichtige gleichstellungspolitische Arbeit in den Kommunen und zugleich das große Engagement der Gleichstellungsbeauftragten mit der Verleihung des „Gender Award – Kommune mit Zukunft“ würdigen. Der 1. Preis geht an **Freiburg im Breisgau**. Dort ist kommunale Gleichstellungspolitik fest verankert und wird als strategische Aufgabe verstanden. Die hervorragende Arbeit umfasst ein beispielgebendes Personalentwicklungskonzept, das Frauen dort unterstützt, wo sie unterrepräsentiert sind, sie auf Führungspositionen vorbereitet und ihre Vernetzung fördert.

Köln wurde u.a. für seine gezielte Ansprache von Männern für Familienaufgaben durch Teil- und Elternzeit mit dem zweiten Platz ausgezeichnet. Die aktive Vaterschaft wird durch die Präsentation von männlichen Vorbildern unterstützt. Außerdem ist es der Stadt Köln gelungen, den Anteil von Frauen im Management auf ca. 40% zu steigern. 52% der

Führungspositionen sind mit Frauen besetzt. Das liegt auch am zukunftsweisenden Personalmanagement, das Frauen und Männer auf allen Ebenen gleichberechtigt mitwirken lässt. Weitere Punkte waren der Verzicht auf frauenfeindliche Werbung durch einen entsprechenden Nutzungsvertrag und die Bemühungen ein Klima in der Stadt zu schaffen, in dem Gewalt gegen Frauen und Kinder keinen Platz findet.

Herten belegt den 3. Platz. Die kleine Stadt hat es trotz vergleichsweise schwieriger finanzieller und personeller Rahmenbedingungen geschafft, durch ihr gleichstellungspolitisches Engagement die Attraktivität der Stadt für ihre Bürgerinnen und Bürger zu steigern und ein modernes, gleichberechtigtes Zusammenleben der Bevölkerung zu ermöglichen. Seit 2002 besteht ein Frauenparlament, das einmal pro Jahr zusammentritt, um gleichstellungsspezifische kommunale Themen zu diskutieren und Empfehlungen gegenüber dem Bürgermeister abzugeben. Daten werden geschlechterspezifisch erhoben, um so die unterschiedlichen Auswirkungen des Verwaltungshandelns auf Männer und Frauen zu erfassen. Alleinerziehende werden durch Teilzeitregelungen, die über das gesetzliche Maß hinausgehen besonders unterstützt und erhalten die Möglichkeit nach der „Kinderpause“ auf eine Vollzeitstelle zurückzukehren.

Mit dem 1. "Gender-Award- Kommune mit Zukunft" hat die BAG der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbüros ein deutliches Zeichen gesetzt. Ministerin Schwesig: „Mir war es ein besonderes Anliegen, die Schirmherrschaft über den „Gender Award –Kommune mit Zukunft“ zu übernehmen. Der Preis würdigt erfolgreiche und vorbildliche Gleichstellungsarbeit in den Kommunen. Mir liegt es am Herzen, in diesem Zusammenhang das unermüdliche Engagement der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten hervorzuheben und Ihnen zu danken.“ Die Parlamentarische Staatssekretärin Elke Ferner bei ihrer Laudatio: „Kommunale Gleichstellungspolitik ist Politik für Gerechtigkeit und zugleich Politik für gute Lebensbedingungen vor Ort. Für Frauen und Männer. Mit dem Preis erhalten die Kommunen Wertschätzung, die sich auf den Weg gemacht haben, Gleichstellungspolitik nachhaltig umzusetzen.“

Alle Preisträgerkommunen erhielten eine Steele, sowie eine Urkunde. Ausgelobt wurde der Preis von der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros in Deutschland. Schirmfrau des 1. „Gender Award – Kommune mit Zukunft“ ist Bundesministerin Manuela Schwesig.

Der Preis: Der Preis soll von nun an alle zwei Jahre vergeben werden. Er ist nicht dotiert, die Gewinnerkommunen erhalten eine Stele.

Bewerbungen 2016: Augsburg, Gemeinde Bomte, Freiburg im Breisgau, Gladbeck, Göttingen, Landkreis Heidekreis, Herten, Köln, Laatzen, Leipzig, Oberhausen, Osnabrück, Schwerin, Kreis Steinfurt, Trier

Jury: Roswitha Bocklage, Leiterin der Gleichstellungsstelle in Wuppertal und Bundessprecherin der BAG, Heike Gerstenberger, Gleichstellungsbeauftragte in Berlin-Pankow und Bundessprecherin der BAG, Prof. Dr. Eva Kocher, Juristische Fakultät, Europa an



der Universität Viadrina, Frankfurt (Oder), Prof. Dr. Silke Ruth Laskowski, Öffentliches Recht, Universität Kassel, Dr. Helga Lukoschat, Vorstandsvorsitzende der Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft (EAF), Berlin, Ramona Pisal, Präsidentin des Deutschen Juristinnenbund (djb), Berlin, Anja Reschke, Journalistin und Leiterin der Abteilung Innenpolitik im NDR, Hamburg, Martin Rosowski, Vorsitzender des Bundesforum Männer, Hannover, Renate Sternatz, ver.di Bundesverwaltung, Fachbereich Gemeinden, Berlin
Maria Unger, Bürgermeisterin a.D., Gütersloh

Die BAG: Die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros vertritt fast 1900 kommunale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte in ganz Deutschland. Sie nimmt Stellung zu Themen der Gleichstellung zwischen Frauen und Männer, organisiert Fachtagungen und Bundeskonferenzen, initiiert Kampagnen und Aktionen, kooperiert mit einer Vielzahl von Institutionen und Verbänden, unterstützt die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten vor Ort.

Pressekontakt: Anke Spiess, Tel.: 0163/6418811, strategien@frauenbeauftragte.de

Berichterstattung aus Köln

Report-k.de | Kölns Internetzeitung

Stadt Köln erhält „Gender Award“ für vorbildliche Gleichstellungsarbeit, 14.11.2016, Köln
Nachrichten

Stadt Köln erhält „Gender Award“ für vorbildliche Gleichstellungsarbeit

Köln | Als eine von fünf deutschen Städten wurde die Stadt Köln am heutigen Montag, 14. November, mit dem „Gender Award – Kommunen mit Zukunft“ ausgezeichnet. Die Stadt Köln erhielt den zweiten Preis. Mit der Auszeichnung würdige die Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros in Deutschland in diesem Jahr erstmalig kreative und erfolgreiche Strategien zur Frauen- und Gleichstellungspolitik in Kommunen.

Beworben hatten sich 15 Städte und Kreise aus ganz Deutschland. Neben Köln gehören der Landkreis Heidekreis, Osnabrück, Freiburg im Breisgau und Herten zu den Kommunen, die ebenfalls für ihre vorbildliche Gleichstellungsarbeit ausgezeichnet wurden.

Der Stadt Köln sei es gelungen, den Anteil von Frauen im Management auf rund 40 Prozent zu steigern. 52 Prozent der Führungspositionen seien mit Frauen besetzt. Zudem lobte die Jury die gezielte Ansprache von Männern für Familienaufgaben durch Teilzeit und Elternzeit und Präsentation von Vorbildern sowie das zukunftsweisende Personalmanagement, das Frauen und Männer auf allen Ebenen gleichberechtigt mitwirken lasse. Seit 2004 sei die Strategie „Gender Mainstreaming“ in Konzepten festgeschrieben, werde nachhaltig betrieben und evaluiert. Anerkennung fand auch, dass die Stadt Köln sich dafür einsetze, auf Werbung zu verzichten, die die Würde von Frauen missachte oder ein einseitiges, einschränkendes Frauenbild vermittele. Die Stadt habe sich im Werbenutzungsvertrag verpflichtet, im öffentlichen Raum keine Werbung für Bordelle und Erotikmessen zu dulden. Zudem habe der Rat der Stadt Köln mit seinem Beschluss im November 2000 „Keine Toleranz für Gewalt an Frauen“ den Willen bekundet, ein Klima zu schaffen, in dem Gewalt gegen Frauen und Kinder keinen Platz findet.

Der Preis soll von nun an alle zwei Jahre vergeben werden und ist nicht dotiert. Die Gewinnerkommunen erhalten eine Steele. Schirmherrin des Gender Award ist Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Stadt Köln erhält "Gender Award" - Stadt Köln, www.stadt-koeln.de > Politik & Verwaltung > Presse, 15.11.2016 - Dienstag, 15. November 2016, 08:20 Uhr

Jury lobt vorbildliche Gleichstellungsarbeit der Stadt Köln

Die Stadt Köln ist am heutigen Montag, 14. November 2016, als eine von fünf deutschen Städten mit dem "Gender Award – Kommune mit Zukunft" ausgezeichnet worden. Sie erhielt den zweiten Preis. Mit dem Award würdigt die Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros in Deutschland in diesem Jahr erstmalig kreative und erfolgreiche Strategien zur Frauen- und Gleichstellungspolitik in Kommunen. Beworben hatten sich 15 Städte und Kreise aus ganz Deutschland. Neben Köln gehören der Landkreis Heidekreis, Osnabrück, Freiburg im Breisgau und Herten zu den Kommunen, die für ihre vorbildliche Gleichstellungsarbeit ausgezeichnet wurden.

Die Jury würdigte, dass es der Stadt Köln gelungen ist, den Anteil von Frauen im Management auf circa 40 Prozent zu steigern. 52 Prozent der Führungspositionen sind mit Frauen besetzt. Zudem lobte sie die gezielte Ansprache von Männern für Familienaufgaben durch Teilzeit und Elternzeit und Präsentation von Vorbildern sowie das zukunftsweisende Personalmanagement, das Frauen und Männer auf allen Ebenen gleichberechtigt mitwirken lässt. Seit 2004 ist die Strategie "Gender Mainstreaming" in Konzepten festgeschrieben, wird nachhaltig betrieben und evaluiert. Anerkennung fand auch, dass die Stadt Köln sich dafür einsetzt, auf Werbung zu verzichten, die die Würde von Frauen missachtet oder ein einseitiges, einschränkendes Frauenbild vermittelt. Sie hat sich im Werbenutzungsvertrag verpflichtet, im öffentlichen Raum keine Werbung für Bordelle und Erotikmessen zu dulden. Zudem hat der Rat der Stadt Köln mit seinem Beschluss im November 2000 "Keine Toleranz für Gewalt an Frauen" den Willen bekundet, ein Klima zu schaffen, in dem Gewalt gegen Frauen und Kinder keinen Platz findet.

Der Preis soll von nun an alle zwei Jahre vergeben werden. Er ist nicht dotiert, die Gewinnerkommunen erhalten eine Steele. Schirmherrin des Gender Award ist Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Die BAG: Die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros vertritt fast 1.900 kommunale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte in Deutschland. Sie nimmt Stellung zu Themen der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern, organisiert Fachtagungen und Bundeskonferenzen, initiiert Kampagnen und Aktionen, kooperiert mit einer Vielzahl von Institutionen und Verbänden, unterstützt die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten vor Ort.

Stadt Köln - Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Simone Winkelhog

Berichterstattung aus Osnabrück

osradio

Stadt Osnabrück erhält „Gender-Award“, osradio 104,8-16.11.2016, [Blog - Die letzten Neuigkeiten](#), 16. November 2016/in [Schlagzeilen](#) /von [Catharina Kronisch](#)



[Stadt Osnabrück erhält "Gender-Award"](#)

Die Stadt Osnabrück ist mit dem Gleichstellungspreis „Gender Award- Kommune mit Zukunft“ ausgezeichnet worden. Dafür haben sich Kommunen aus ganz Deutschland beworben. Anfang der Woche (14.11.2016) sind fünf Kommunen für ihre Gleichstellungsarbeit ausgezeichnet worden, darunter ist auch Osnabrück. Osnabrück ist laut Jury mit dem Gleichstellungspreis geehrt worden, da sich die Stadt sehr für Frauen in Führungspositionen einsetzen würde. In Osnabrück gibt es unter anderem ein Mentoring-Programm für weibliche Führungsnachwuchskräfte. Der Gleichstellungspreis „Gender Award- Kommune mit Zukunft“ wurde in diesem Jahr zum ersten Mal verliehen.

Stadt Osnabrück Website

[Stadt Osnabrück: Erster Gender Award – Kommune mit Zukunft ...](#)

www.osnabrueck.de/.../erster-gender-award-kommune-mit-zukunft-osnabrueck-beleg...

16.11.2016

Gender-Award: Osnabrück auf Platz 4

(eb/pr) Osnabrück, 22. November 2016 / Die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros in Deutschland lobte erstmals den "Gender Award – Kommune mit Zukunft" aus. Darum bewarben sich 15 Kommunen aus ganz Deutschland – auch Osnabrück. Und landete neben dem Landkreis Heidekreis auf dem vierten Platz. Den Sprung aufs Treppchen schafften Freiburg (1.), Köln (2.) und Herten. Gesucht wurden Kommunen, die innovative, vorbildliche Gleichstellungskonzepte entwickeln und diese vor Ort umsetzen.



Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Osnabrück, Katja Weber-Khan (M.) und Dagmar Lösche-Meier (l.) vom Osnabrücker Gleichstellungsbüro nahmen den Preis von Laudatorin Dr. Helga Lukoschat entgegen. © für Abbildung: PR; Quelle: BAG; Aufnahme: Silke Mayer von Kircher Photo

Die Stadt Osnabrück hat die Jury mit ihren kreativen Konzepten zur Gleichstellung von Frauen und Männern überzeugt. In ihrer Laudatio stellte Dr. Helga Lukoschat (Vorsitzende der Europäischen Akademie für Frauen, Berlin) heraus, Osnabrück habe kontinuierlich Erfolge für mehr Frauen in Führungspositionen zu verzeichnen. Darüber hinaus biete die Friedensstadt ein Mentoring-Programm für weibliche Führungsnachwuchskräfte sowie in der Verwaltung auch Führungspositionen in Teilzeit und Jobsharing an. "Doch auch über die Verwaltung hinaus gibt es Frauen in spannenden Positionen: zum ersten Mal ist der Ratsvorsitz in Frauenhand, die Chefin der renommierten Kunsthalle ist eine Frau und auch an der Hochschule Osnabrück ist der Anteil der Professorinnen und Dekaninnen stetig gestiegen", so Lukoschat, die die Friedensstadt im benachbarten Westfalen wählte. Sie verwies außerdem auf die Vergabe des Elisabeth-Siegel-Preises, mit dem alle zwei Jahre Frauen in Osnabrück für ihr politisches und gesellschaftliches Engagement geehrt werden sowie die Einbeziehung von Männern in die Vereinbarkeitsthemen, unter anderem beim jährlichen Osnabrücker Vätertag. Für Osnabrück nahm die Gleichstellungsbeauftragte Katja Weber-Khan den nicht dotierten Preis in Berlin entgegen. Oberbürgermeister Wolfgang Griesert zeigte sich erfreut über die Platzierung: "Wir dürfen uns auf dem Erreichten aber nicht ausruhen, sondern verstehen den Preis zugleich als Ansporn für unser weiteres Handeln".

Mit der Auszeichnung sollen sowohl kreative und erfolgreiche Strategien zur Frauen- und Gleichstellungspolitik in Kommunen gewürdigt als auch das besondere Engagement für Gleichstellungsarbeit mehr als bisher in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden. Der Preis wird vom Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) gefördert und soll künftig alle zwei Jahre vergeben werden.

Rainer Spiering, MdB, SPD

Osnabrück mit Gender Award ausgezeichnet – Rainer Spiering ...

www.rainer-spiering.de/index.php/.../osnabrueck-mit-gender-award-ausgezeichnet/
15.11.2016, (Rainer Spiering, MdB, SPD), Dienstag, 15. November 2016 | [Aktuelles aus dem Wahlkreis](#)

Osnabrück mit Gender Award ausgezeichnet

Kommunen aus ganz Deutschland haben sich um den ersten „Gender Award-Kommune mit Zukunft“ beworben. Fünf Kommunen wurden am 14.11.2016 für ihre vorbildliche Gleichstellungsarbeit im Beisein ihrer städtischen Vertreter/innen ausgezeichnet: Herten, Köln, Freiburg im Breisgau, Landkreis Heidekreis und Osnabrück.

„Osnabrück hat kontinuierlich Erfolge für mehr Frauen in Führungspositionen zu verzeichnen, neben einem Mentoring-Programm für weibliche Führungsnachwuchskräfte in der Verwaltung bietet die Stadt auch Führungspositionen in Teilzeit und Jobsharing an“, fasst Rainer Spiering die Jurybegründung zusammen. Zudem gibt es Aktionen, wie „Mein Papa liest vor“. Zusammen mit dem Landkreis Heidekreis belegte Osnabrück den vierten Platz.

„Ich freue mich über die Auszeichnung Osnabrücks. Der Preis zeigt wie wichtig eine strukturierte Gleichstellungspolitik in der Kommune ist“, betont der Abgeordnete weiter. Der „Gender Award- Kommune mit Zukunft“ wurde 2016 zum ersten Mal verliehen. Der Preis soll eine Lücke füllen: Zwar gibt es verschiedene Gleichstellungspreise, aber keiner der die strategischen Konzepte der Kommunen für Gleichstellung zwischen Frauen und Männern würdigt. Mit dieser Auszeichnung möchte die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros in Deutschland kreative und erfolgreiche Strategien zur Frauen- und Gleichstellungspolitik in Kommunen auszeichnen und damit das besondere Engagement für Gleichstellungsarbeit vor Ort mehr als bisher in den Fokus der Öffentlichkeit rücken.

Gesucht wurden Kommunen, die eine besonders kreative und vorbildliche Gleichstellungsarbeit vor Ort umsetzen, Ungerechtigkeiten zwischen Frauen und Männern aufzuspüren und dauerhaft beseitigen. Der Preis soll alle zwei Jahre vergeben werden. Er ist nicht dotiert, die Gewinnerkommunen erhalten eine Steele.

Männertrupp mit Gender Award

**Die Stadt Osnabrück ist stolz auf ihre Auszeichnung mit dem „Gender Award“.
Dabei ist der Verwaltungsvorstand seit Januar wieder rein männlich**



OSNABRÜCK taz | Manchmal freuen sich Stadtverwaltungen ja über die merkwürdigsten Widersprüche. In Osnabrück zum Beispiel: Da trat Wolfgang Beckermann (parteilos) Anfang Januar sein neues Amt an – als Vorstand für Bildung, Kultur und Soziales. Auf Vorschlag von Oberbürgermeister Wolfgang Griesert (CDU) hatte ihn Osnabrücks Rat Mitte November gewählt.

Soweit normaler Geschäftsalltag. Wäre da nicht Osnabrücks Bewerbung um den „Gender Award“: Einen Tag vor Beckermanns Wahl belohnte die „Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauen- und Gleichstellungsbüros“ die Stadt mit einem 4. Platz, den sie sich nach Herten, Köln und Freiburg mit dem Heidekreis teilt. Osnabrück, so Laudatorin Helga Lukoschat von der „Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft“, praktiziere „intensive Gleichstellungspolitik“.

Allerdings: Als neuer Verwaltungsvorstand ersetzt Beckermann eine Frau, Rita Maria Rzycki, die 2015 als Dezernentin nach Hannover ging. Und: Mit ihm ist die Osnabrücker Verwaltungsspitze wieder vollständig in Männerhand. Neben dem Oberbürgermeister und Beckermann, der bis dato Kämmerer der Stadt Greven war, gehören ihr Kämmerer Thomas Fillep und Stadtbaurat Frank Otte an.

Oberbürgermeister Griesert hat nichts gegen Frauen, wenn sie Socken stricken. Foto: Hermann Pentermann (dpa)

Katja Weber-Khan, Osnabrücks Gleichstellungsbeauftragte, die den „Gender Award“ in Berlin in Empfang genommen hatte, sagt zu der Personalie: „Fachlich ist Beckermann keine schlechte Wahl. Aber eine Stadtspitze ohne Frauenbeteiligung? Enttäuschend!“

Zunächst hatte es für die Frauenquote gar nicht so schlecht ausgesehen: 13 Frauen und 16 Männer erfüllten die Ausschreibungsvoraussetzungen. Unter den drei KandidatInnen, die in die engere Wahl kamen, waren zwei Frauen. Allerdings waren sie keine wirkliche Alternative. „Beckermann hat beim Vorstellungsgespräch einfach die überzeugendste Vorstellung abgeliefert“, sagt auch die Gleichstellungsbeauftragte Weber-Khan.

Widerspruchslos durchgewunken wurde Beckermann aber nicht. Linkspartei, Unabhängige Wählergemeinschaft (UWG) und Piraten stimmten gegen ihn. Drei Sozialdemokraten enthielten sich, ebenso vier Grüne.

Michael Hagedorn, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Osnabrücker Stadtrat, erklärte: „Bei einem fairen demokratischeren Verfahren wären mit Sicherheit auch ernsthafte Kandidatinnen in die engere Auswahl gekommen. Wir hätten gerne eine Frau unterstützt.“ Mit nur einem „ernsthaft belastbaren Vorschlag“ sei Griesert seiner politischen Verantwortung aber nicht gerecht geworden.

Der Oberbürgermeister macht Vorschläge, der Rat kann sie nur ablehnen oder abnicken, aber keine eigenen machen – so sieht es die niedersächsische Kommunalverfassung vor. Alles korrekt also. Aber es bleibe ein „ungutes Gefühl“, sagt Hagedorn: „Da war eine sehr gute Bewerberin aus Bremen. Sie kam nicht in die Endauswahl.“ Für ihn sei das „unverständlich“. Hagedorns Forderung: mehr Transparenz, mehr Mitbestimmung.

Auch die Osnabrücker SPD fand harte Worte: „Zurück in die Steinzeit“, kommentierten sie die Wahl. „Ein rein männlich besetzter Vorstand ist in der heutigen Zeit keine Option mehr.“ Andere Kommunen seien mit einer gendergerechten Personalpolitik auch auf oberster Leitungsebene erfolgreich. „Bislang gehörte die Stadt Osnabrück eigentlich auch dazu.“ Osnabrücks Nachbarstädte zeigen, wie es besser gehen kann. Münster, wo von sieben Dezernaten nur eines von einer Frau geführt wird, ist zwar auch nicht gerade vorbildlich, und auch in Bielefeld ist es nur eines der sechs Dezernate – in Oldenburg allerdings sieht das anders aus: Hier sind drei der vier Dezernate in Frauenhand, in Hannover ist es genau die Hälfte.

Osnabrücks Oberbürgermeister Griesert ist indes überzeugt, ein „ausführliches und differenziertes Verfahren“ verfolgt zu haben, „komplex und detailliert“ – schließlich habe auch ein extern begleitetes Assessment-Center dazugehört. Wolfgang Beckermann sei „mit sehr breiter Zustimmung gewählt worden“. Und: „Er wird im Vorstand der Stadt für vier Fachbereiche zuständig sein, von denen drei durch Frauen geleitet werden.“

Gleichstellungsbeauftragte Weber-Khan sieht allerdings einen deutlichen Verbesserungsbedarf: „Wenn wir die Fachbereichs- und Fachdienstleitungen einbeziehen, sind wir bei einem Frauenanteil von rund einem Drittel. Das ist nicht schlecht. Aber ausruhen kann man sich darauf nicht.“

Der „Gender Award“, der 2016 zum ersten Mal verliehen wurde, ist für Osnabrück also eher Motivation als Ehre. Zumal zu den nur 15 Bewerberkommunen auch Leichtgewichte wie die Gemeinde Bohmte und der Kreis Steinfurt gehörten.

Nachholbedarf sieht auch die auslobende Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbüros: „Für die meisten Kommunen ist der Weg zur Gleichstellung noch weit. Dezernate werden immer noch hauptsächlich von Männern geführt, die Stadtspitze ist häufig männlich.“

WDR und NDR

Berichte und Interviews für regionale TV-Programme (Lokalzeit) und in den Radiowellen